

Lieber Mario,

wir kennen dich als leidenschaftlichen Schachspieler, Organisator, Turnierveranstalter. In unserer Rubrik möchten wir dir gerne einige interessante Fragen rund um das Thema Schach stellen. Wir freuen uns, dass du dir etwas Zeit nimmst.

Hellas-Schach: Mario, kannst du dich noch erinnern, wie kamst du zum Schachspielen?

Mario: *Gelernt habe ich das Schachspiel mit 11 Jahren von einem Schulfreund. Mit dem DDR-Kinderbuch „ABC des Schachspiels“ kam dann die „große“ Leidenschaft! Praktisch bin ich mit dem Buch täglich abends eingeschlafen. Gespielt habe ich in dieser Zeit viel mit meinem Vater. Der mir 50 Mark bot, falls ich ihn irgendwann besiegen sollte. Ein unheimlich großer Betrag für mich damals!*

Hier half mir meine Oma. ☺ Sie erkannte wohl mein Talent und vermittelte mich zu einem Schachverein. Nach nur 6-monatiger Vereinszugehörigkeit gewann ich fast alle Partien gegen meinen Vater und war um 50 Mark reicher.

Hellas-Schach: Das klingt motivierend, Glückwunsch zu den 50 Euro ☺. Frage zwei, was bedeutet Schach für dich?

Mario: *Schach ist für mich Leidenschaft, auch Kunst, vor allem Wissenschaft und Kreativität. Es hilft zur Entspannung. Eine Turnierpartie ist wie Urlaub, eine mehrstündige Auszeit vom Alltag. Während einer Partie scheint das Universum auf 64 Felder begrenzt zu sein. Nur hier gibt es die „Entscheidung über Leben und Tod“. Schach kann man bis ins hohe Alter spielen, eine für mich sehr angenehme Perspektive. Spannend ist auch, großmeisterliche Partien zu verfolgen und sich mit der Schachtheorie zu beschäftigen. Schach ist quasi mein Leben, eins meiner größten Hobbys.*

Hellas-Schach: Sehr passende, fast schon emotionale Worte, die du da für die Beschreibung deines Hobbys findest. Weiter geht es mit der Bitte, deine schachliche Vereinslaufbahn zu skizzieren, wie kamst du zum SV Hellas Nauen?

Mario: *Meinem ersten Verein bin ich mit 12 Jahren beigetreten. Tatsächlich war ich dort das einzige Kind. Auf Erfolge musste ich nicht lange warten. Auf meinen Einsatz in der ersten Mannschaft war ich besonders stolz. Bald spielte ich dort bereits am 4. Brett. Bis heute bin ich dem Verein WSG Halle-Neustadt als Vereinsmitglied treu geblieben; bin dort aber nicht spielberechtigt.*

Während der Armeezeit und dem Studium gab es eine längere Schachpause. Ich spielte in dieser Zeit aber ziemlich viel Fernschach. Während des Wehrdienstes war ich im ganzen Bataillon bekannt. Große Heiterkeit gab es bei der täglichen und für mich zahlreichen Postübergabe auf dem Appellhof. Danach spielte ich bei Zitadelle Spandau und Caissa Falkensee. 2009 fand ich dann meine „schachliche Heimat“ beim SV Hellas Nauen.

Hellas-Schach: Und hier, das kann ich dir sagen, sind wir froh und stolz dich in unseren Reihen zu haben. Lieber Mario, heute enden die olympischen Spiele, warum würdest du eine gute Schachpartie einer sportlichen Großveranstaltung von globalem Ausmaß immer vorziehen?

***Mario:** Tatsächlich fällt mir eine Abwägung schwer. Grundsätzlich teile ich den olympischen Gedanken. Aber die Frage ist interessant: Was würde ich für Schach alles vernachlässigen?*

Schon fast alles 😊 nur meine Frau und die Arbeit haben eine etwas höhere Priorität.

Hellas-Schach: An dieser Stelle senden wir herzliche Grüße an Ines, die ja dein Hobby – so nehmen wir es wahr – voll und ganz unterstützt. Welcher war in deinen Augen dein größter schachlicher Erfolg?

***Mario:** Gerne erinnere ich mich an einige Finalteilnahmen bei der DSAM. Hier konnte ich auch schon mehrmals im Finale unter die ersten sechs kommen. Bereits dreimal wurde ich Kreiseinzelmeister im Havelland. Besonders der letzte Titel 2018 war mit einem großen DWZ-Sprung verbunden. Noch heute denke ich an das Endspiel in der letzten Partie gegen Michael Schulz, das schließlich Unentschieden ausging.*

Letztlich verlieren die Erfolge aber schnell ihren Reiz. Für mich als Amateur bleibt aber der Spaß und die Erinnerungen, Erlebnisse und die vielen Begegnungen mit Schachfreunden.

Hellas-Schach: Graben wir weiter in den Erinnerungen. Welche Situation direkt am Brett oder direkt bei einem Turnier wirst du aus schachlicher Sicht nie vergessen?

***Mario:** Nach über zwanzig Jahren Wiedersehen übernachtete ein Schachfreund aus Halle bei meinen Schwiegereltern in Falkensee. Da er in Berlin auf Montage war, blieb er für ein paar Nächte. Natürlich gab es einige Blitzpartien. Dabei wiederholte ich auch unbewusst eine Variante aus meiner Kindheit. Er zeigte mir anschließend eine gemeinsame und für ihn gewonnene Partie aus den 1980er Jahren – genau mit dieser Variante. Sprachlos sah ich, wie er die gesamte Partie abspulte! Tatsächlich konnte ich die Partie anschließend in meinem Archiv finden. Verrückt!*

Hellas-Schach: Du bist ja auch stark „neben dem Brett“ aktiv. Was bereitet dir mehr Freude: Schachspielen oder Schachturniere als bspw. Schiedsrichter begleiten/organisieren?

***Mario:** Für mich gibt es hier gar keine Trennung. Ich organisiere gerne Turniere, weil ich gerne Schach spiele.*

Hellas-Schach: Und wie würdest du deinen Spielstil beschreiben, wenn du einen hast?

***Mario:** Ein typischer Angriffsspieler bin ich nicht. Möchte es aber sein, nur fehlt mir der Mut. Immer wieder habe ich Zeitprobleme. Gerne nutze ich die gesamte Spielzeit aus. Oftmals wiederholen sich meine Fehler. So habe ich eine deutliche Schwäche auf c2! Einen sicheren Spielstil muss ich also glaube ich erst noch finden!*

Und zu meiner Eröffnungswahl kann ich mitteilen: Scheinbar neige ich zu unregelmäßigen Eröffnungen. Fast immer eröffne ich in Turnierpartien mit dem Linksspringer 1. Sc3 (Sleipner-Eröffnung) oder 1. Sf6 (Aljechin oder Nimzowitsch-Indisch). Lieblingseröffnungen haben auch einen deutlichen Nachteil, da man berechenbarer ist.

Hellas-Schach: Du sagtest, du bist seit 2009 bei Hellas. Was wünschst du dir mittelfristig für den Verein?

***Mario:** Unser „kleiner“ Verein ist schon recht aktiv. Mit der wichtigen Nachwuchsarbeit sichern wir u.a. unsere künftigen Mannschaftskämpfe ab. Unsere Homepage ist auf einem modernen Stand. Wir organisieren Turniere, spielen Gartenschach, trafen uns in der Pandemiezeit auch auf OnlinePlattformen. Das macht schon Stolz!*

Aus meiner Sicht ist die Aufgabenverteilung aber auf zu wenige Ideengeber konzentriert. Hier sehe ich eine Gefahr und auch noch Potential.

Hellas-Schach: Was bedeutet für dich den „Vereinsarbeit“?

***Mario:** Zum Schach gehören für mich auch immer Menschen dazu. Eine Computerpartie gibt mir letztlich keine Befriedigung. Schachfreunde sind für mich wichtig. Im Verein sollen sich alle wiederfinden. Ich auch, dazu leiste ich gerne meinen Beitrag. Ohne Vereinsarbeit gibt es keinen funktionierenden Verein.*

Hellas-Schach: Als letzte Frage kommen wir zum Falkenseer Open. Was bewegt dich immer wieder aufs Neue, dein über die Landesgrenzen hinweg bekanntes Turnier mit so viel Engagement und Enthusiasmus und gleichzeitig enormem Aufwand auf die Beine zu stellen?

***Mario:** Unser Falkenseer Turnier wurde mit den Jahren immer größer, von anfangs 30 Teilnehmern sind wir auf rund 100 angewachsen. Dennoch soll es ein Amateurtornierturnier bleiben. Der Breitensportgedanke bleibt maßgeblich. Unbeschreiblich sind die vielen Erlebnisse und auch die entstandenen jahrelangen Freundschaften. Es ist vielleicht vergleichbar mit einem Geburtstag, der jedes Jahr aufs Neue gefeiert wird.*

Hellas-Schach: Vielen Dank für die Einblicke in dein Schachleben.

Wir könnten uns stundenlang mit dir unterhalten und es würden wahrscheinlich noch eine Vielzahl an Anekdoten aus den Jahren Erwähnung finden. Wir wünschen dir viel Erfolg bei allen Herausforderungen und hoffen, dass du uns noch lange im Verein mit deinem Engagement und mit deiner guten Laune erhalten bleibst.